



Wien VII. Neuschiffgasse 2.
13/XII. 1891.

Hochgeehrter Herr Doctor!

für Ihre schöne und beherzigenswerte Ermunterung
oder Förderung besten Dank. Aber, aber! arbeite ich denn
wissenschaftlich nur der Reputation wegen? Mich freut
das Studium um seiner selber willen und weil ich die Über-
zeugung habe, dass gewisse Arbeiten, sofern ich sie nicht,
leiste, überhaupt nicht gemacht werden können, schon
daraus nicht, weil ich allein über das erforderliche Material
als Besitzer verfüge. Meine Stellung bei der Allianz ist,
abgesehen von der lächerlich geringen Besoldung geradezu
jammervoll; denn sie ist unvereinbar mit wissen-
schaftlichen Bestrebungen. Wenn ich nur bald eine Be-
rufung an eine Universität erhalte! Ich fühle es täg-
lich stärker, dass ich bei meinem jetzigen Geschäfte, zu
dem mich lediglich meine Mittellangzeit zwingt, als
Goldachter zur Nulla herabsinke.

Es freut mich, dass Sie an dem schillernden Glanze meiner
'Söhnschen Korallen' sich ergötzt haben. Obwohl ich es
voraussah, dass ich nur viele Leute zu unversöhnlicher

feinden machen werde, schrieb ich förmlich an der
Drucke einer Aulosuggestion den Artikel. Ich besprach
mit meinem mament in Gottesliger Kober, während er
auf dem Krankentische lag, wie gewöhnlich, die Entwickl-
ung meiner Studien und geriet in heftigen Worten über
die falscher, die vom Glück mehr als der ehliche Forscher
begünstigt, das Publikum für sich haben. Soll Entrüstung
stellte ich mich aus Schreibpult hin, um mit Donnerworten
die Schwinder zu zermalmen, doch siehe da, ich wurde
immer milder und milder, und aus der Kräftigkeit
entwickelte sich eine launige Plauderei heraus. Mir
ward darüber leichtler zu Gemüth, und aufs Gerathwohl
sandte ich das Zeug dem Ausland' zu. 14 Tage später
erschien in v. Heftle 1851 der Anfang des 'Machberichts'.

Mit Ihrer Genehmigung will ich mir erlauben im
N. G. auf die in Ihrem v. Briefe genannten Werke als
fundamentals für den bewanten Glauben bei bewanten Königs-
weisen. Sehr dankbar wäre ich Ihnen, wollten Sie mir
1 Ex. Ihres Werkes, Neuch. Studien' schenken. Ich habe so
manche seltsame ^{neue} mohammed. slavische Heiligenslegenden
aufgezeichnet und hoffe viele Erläuterungen aus Ihrem
Werke schöpfen zu können.

Es ist mir hauptsächlich darum zu thun, Sie zu den
Mitarbeitern meines Blattes zählen zu dürfen. Ich ver-
spreche mir davon einen grossen Nutzen für das Ansehen
des Blattes. Wenn Sie einmahl mit einem Beitrag im

Blatte erscheinen, so liegt darin für zehn andre Forscher
eine Aufmunterung, auch für das Blatt zu schreiben.
Hnen, der Sie voll Wissen und Einsicht in die Zusammen-
hang der Dinge sind, macht es doch nur einen Spass, über
den erstbesten Vorwurf einen Aufsatz von 4-5 Druckzeilen
zu verfassen. Wählen Sie, was immer für einen Stoff,
aber schreiben Sie mir einen Aufsatz, und schicken Sie mir
ihn, so bald es nur irgendwäre angeht, ein. Sie sehen ja
selber, mit welcher Hartnäckigkeit ich Ihnen zusetze.
Das einzige Mittel, mich auf anständige Art los zu kriegen
- und auf die bequemste Weise dazu! - ist, mir bald den
gewünschten und herbeigeschickten Aufsatz einzuschicken.

Mit dem Ausdrucksausgezeichneten Hochachtung
bin ich Ihr allzeit getreuer

Friedrich Krauss
Hnen

Hochwohlgeb.

Herrn Dr. Ignaz Goldziher

Budapest.